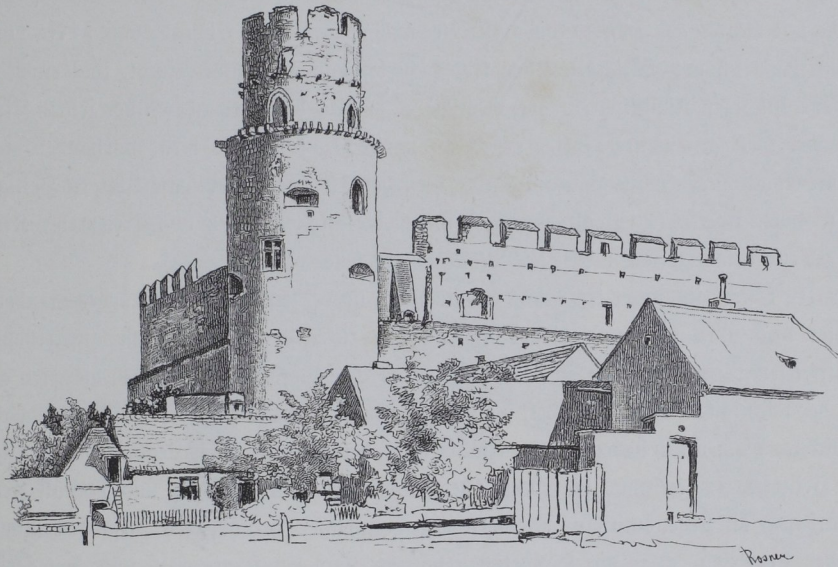


Seit die Babenberger in die großen Fragen Deutschlands verstrickt waren, entwickelte sich, namentlich seit 1156, ihre Machtstellung. Durch das Erblichwerden der markgräflichen, später herzoglichen Würde und begünstigt durch die Kämpfe der Kaiser und der Päpste bildete sich, wie in anderen Reichsgebieten, auch in Österreich der Begriff der Landeshoheit aus, indem allmählig die Bewohner dem unmittelbaren Verbande mit dem Reichsoberhaupte entzogen und den nunmehr mit dessen Rechten ausgestatteten Landesfürsten direct unterthan wurden. Während aber die Entwicklung der Landeshoheit den alten Adel sinken ließ, stieg aus ursprünglich unfreiem Stande ein neuer Adel — die



Die Weste Laa.

Ministerialen — empor, der sich an Macht bald mit jenem früheren Adel messen durfte; vor Allem das Geschlecht der Kuenringer, der Stifter des Cistercienerklosters Zwettl.

Einer der wirksamsten Factoren der damaligen Culturentwicklung war die Stiftung von Klöstern, welche als die Mittelpunkte materieller Cultur wie geistigen Lebens und Schaffens erscheinen. Von ihnen aus verbreitete sich die Bildung unter Adelige und Bürger in nicht unerheblichem Maße, wie dies aus dem Entwicklungsgange von Kunst und Wissenschaft zu erweisen ist.

In den Klöstern gab es schon frühzeitig Schulen, sogenannte Kloster- oder äußere Schulen, wo Söhne des Adels und der Freien im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie in der Religion unterrichtet wurden, und innere oder Conventschulen für die Klostergenossen selbst, denen hier die noch geringen theologischen Kenntnisse gelehrt wurden. Eine der